

# Verein kath. Lehrerinnen der Schweiz

Autor(en): **A.R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **16 (1909)**

Heft 25

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-534012>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mangel an Einsicht in die menschliche Sünde bei Erziehern und Kindern, und werden darum, damit der Kinderschutz vertieft werde, festbleiben in den alten Grundsätzen des gesunden Menschenverstandes, der harmonischen Entwicklung aller Seelenkräfte, der christlichen Religion und des Glaubens an den Gott, der in dem liebevollen Herzen Jesu aller Kinder Ernährer, Erzieher, Hüter und Vater ist, und dessen Angeht die Schutzengel der Kinder allzeit schauen. Stürmischer Beifall lohnte den Redner.

Der Nachmittag war dem Besuche der Erziehungsanstalt Rathausen gewidmet. Den Willkomm entbot Herr alt-Schultheiß Schnyder, Präsident der Aufsichtskommission, und die Ansprache an die Kinder hielt hochw. Herr Pfarrer Dr. Schmid, Waisenvater von Idazell. Die Kinder begrüßten die Gäste mit Liedervorträgen, Deklamationen und allerliebsten Reigen und ernteten lauten Beifall. Ebenso rückhaltlose Anerkennung fanden die neuen Räumlichkeiten der Anstalt. Gehobenen Sinnes nahm man vom stillen Kinderheim an der Reuß Abschied.

Bei diesem Anlasse wurde auch des hochw. Herrn Direktor Rogger sel. (siehe Bild) ehrend gedacht. Er war der erste kath. Geistliche, der dem schweiz. Armen Erzieherverein beitrug, und auch sein Nachfolger war lange Zeit einziger Vertreter von dieser Seite. Im Interesse der Sache wäre nur zu wünschen, daß dem Rufe der bereits Eingetretenen noch mehr folgen würden.

Die Versammlung schloß am Mittwoch mit einem Besuche der Anstalten in Hohenrain. Auch hier herzlicher Empfang der Freunde der Armen. Waisenvater Beck dankte für so viel Gastfreundschaft und zollte der Anstaltsleitung, den Schwestern und der Lehrerschaft die höchste Anerkennung. Hohenrain berge in der Tat zwei Musteranstalten. Die Luzerner sind mit ihren Anstalten ein leuchtendes Vorbild. Für weitere Tischunterhaltung sorgten einige Herren durch Gesang und Deklamation. So klang die Tagung der Armen Erzieher auf Hohenrain in hohen und reinen Akkorden aus. U. F.

## Verein kath. Lehrerinnen der Schweiz.

**Sektion Basel.** Von Nah und Fern zogen die Mitglieder Samstag den 22. Mai der Margarethen-Kassenhalle in Basel zu. Recht zahlreich hatten sie dem Rufe ihrer Präsidentin Folge geleistet.

Nach einem herzlichen Begrüßungswort unserer Präsidentin wurde das Protokoll der letzten Versammlung verlesen. Daran knüpfte sich der Bericht über die Generalversammlung der kath. schweiz. Lehrerinnen in Zug, erstattet von Frä. Seiler. In ausführlicher und anregender Weise schilderte uns die Rednerin die Tagung in Zug, welche wohl allen Teilnehmerinnen noch in lebhafter Erinnerung sein wird.

Das Haupttraktandum bildete das Referat von Dr. Adam, Basel: „Die Kunst, gesund und glücklich zu leben und Krankheiten zu verhüten.“

Von dem äußerst interessanten Vortrage will ich nur einige Punkte herausgreifen. — Die Kunst, gesund und glücklich zu leben, ist eine Kunst, die wie jede andere gelernt sein muß.

Wir selbst können das Leben nicht schaffen, denn unerbittlich ist der Tod. „Die Geburt ist der Vorläufer des Todes.“ Doch können wir dazu beitragen, unser Leben zu verlängern, geistig frisch und gesund zu bleiben. Die Natur kommt uns dabei in mancher Beziehung zu Hilfe.

Die Gesundheit ist ein Lebensglück. Ein frohes Gemüt hilft über vieles hinweg. Glücklich ist der, welcher das ihm fehlende mit einem Verkleinerungsglas, das, was er besitzt, mit einem Vergrößerungsglas ansieht.

Das Lebensglück hängt oft vom Menschen selbst ab. Er soll deshalb nicht leichtsinnig mit seiner Gesundheit umgehen, sie nicht als wertloses Gut betrachten. Die Gesundheit des Einzelnen bedingt das Wohlergehen der Familie, des Gemeinwesens und bildet eine Grundlage des Staates.

Wie viel Unglück und Not könnte verhütet werden, würde sich jeder Mensch bestreben, die Kunst zu lernen, „gesund und glücklich zu leben.“ — Für das lehrreiche Referat auch hier nochmals unsern besten Dank.

Nach Erledigung noch einiger kleiner Vereinsgeschäfte, machte auch der Magen sein Recht geltend. Bei dampfendem Kaffee noch ein gemüthliches Plauderstündchen. U. N.

## Aus Kantonen und Ausland.

1. **Thurgau.** a. T. Am Pfingstmontag versammelten sich die thurg. Cäcilienvereine zu einer Gesamtauführung in der neuen kath. Kirche der Hauptstadt. Die aktive und passive Beteiligung war sehr zahlreich. Beteiligten sich doch bei den Gesamtschören 17 Vereine mit über 400 Sängern. Wenn man bedenkt, daß die Festmesse sowohl wie auch andere Nummern des Programms teilweise mehr als mehrstimmig sind; ferner, daß die Katholiken in allen größeren Ortschaften in der Minderheit und Gemeinden von über 1000 Seelen nicht zahlreich sind, ist der Besuch und damit die Arbeit der Sänger eine sehr fleißige zu nennen. Damit übrigens auch die kleinen Chöre nicht beiseite stehen müssen, finden in der Zwischenzeit zwischen je zwei kantonalen Auführungen Bezirkscäcilienfeste statt. Diese Veranstaltungen haben die Sache des liturg. Gesanges beim Gottesdienst mächtig gefördert. Man hat denn auch bei den Einzelvorträgen in Frauenfeld den angenehmen Eindruck gewonnen, daß die Musica sacra im schönen Thurgau mit Fleiß und Verständnis gepflegt wird. Cantate Dominum canticum novum.

Die Zeit rückt allgemach heran, wo die Temperatur des Tages die Sommerferien bringt, in welche jeweilen der schweiz. Handfertigkeitsskurs verlegt wird. Bekanntlich haben wir Thurgauer die Ehre, ihn diesmal in unserer Metropole aufzunehmen. Die Anmeldungen betragen etwa 120, wovon der dritte Teil aus dem eigenen Gau stammt. — Ueberflüssige Schulbücher hat z. B. der thurg. Lehrmittelverlag. Man ist daran, neue Lesebücher einzuführen. Bereits sind das 2. und 3. redigiert, die andern sind in Arbeit; die Restauslagen der Rüeggischen sind aber immer noch nicht vergriffen, und bis dahin heißt uns Neuerungslustige die h. Regierung warten. Das 4. Lesebuch soll nun beinahe alle sein im Magazin, so daß spätestens in zwei Jahren die Einführung des neuen in dieser Klasse erfolgen könnte. —